

villach :stadt

Zimmer frei

Die Entwicklung der "Fremdenpflege" in Kärnten

4.5. – 31.10.2018

Museum der Stadt Villach
Widmannngasse 38, Di. – So., 10 – 16.30 Uhr

VIA
VEREIN INDUSTRIEKULTUR UND ALLTAGSGESCHICHTE
FREIZEIT DER VORSTADT

Ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Villach
und des Vereins Industriekultur und
Alltagsgeschichte

„Ein nostalgischer Blick zurück auf die Kultur des Urlaubs: Zwei Jahre lang hat ein Historiker recherchiert und Material gesammelt um die 150 Jahre alte Geschichte der Sommerfrische in einer Sonderausstellung in Villach dokumentieren zu können.“

Kronen Zeitung, April 2018

Die Ausstellung „Zimmer frei“ widmete sich der Geschichte des heimischen Fremdenverkehrs, die mit der verstärkten Einbindung Kärntens ins österreichische Eisenbahnnetz ab 1863 einsetzte.

Die Ausstellung spannte den Bogen vom Aufschwung des Tourismus zu Zeiten der Habsburgermonarchie über erste Rückschläge während des Ersten Weltkrieges bis hin zu „judenfreien Sommerfrischen“ der Zwischenkriegszeit. „Zimmer frei“ thematisierte boomende Nächtigungszahlen ab der 1950er-Jahren, den voranschreitenden Automobiltourismus, ebenso wie den Verschleiß landschaftlicher Ressourcen im Interesse des Tourismus.

Als bald erkannte man das lukrative Potenzial der einsetzenden „Fremdenindustrie“ und errichtete sukzessive eine touristische Infrastruktur für die erholungsbedürftigen Gäste aus den Metropolen. Mit einer Fülle von Ratgeberliteratur zur ordentlichen „Fremdenpflege“ sollten die Sommerfrischler verstärkt ins Land gelockt werden. Doch nicht alle Gäste waren willkommen: Bereits 1884 vertrat das Kärntnerische Gemeindeblatt die Meinung, wonach Jüdinnen und Juden der heimischen „Fremdenindustrie“ schaden würden.



Im Folgenden Ausstellungsansichten aus dem Museum der Stadt Villach, Österreich 2018.



In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Fremde nicht mehr als Gast, sondern als Feind gesehen. Und die Feinde waren in den Augen der Antisemiten jüdische Spekulanten und Schwarzhändler. Einzelne Kärntner Gemeinden und Herbergsbetriebe brüsteten sich in den 1920er-Jahren damit, „judenreine“ Sommerfrischen zu sein.

„Gerade die ‚Zimmer frei‘-Ausstellung illustriert, dass es in der Geschichte (noch) nie Touristenmassen waren, deren Auftreten das Interesse an Traumzielen zerstörte, sondern politische Maßnahmen. [...] ‚In der Saison willkommenen Urlaubsgast, war ich sonst der Saujud‘, zitierte Koroschitz einen englischen Major. In zahlreichen Ausstellungsstücken werden antijüdische Exzesse dokumentiert, und nach 1945 habe man sich den wenigen als Gäste zurückkehrenden Juden gelassen und unverbindlich genähert. ‚Als ob nichts geschehen wäre‘, sagt Koroschitz.“

Salzburger Nachrichten, 19. Mai 2018

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 kam es rasch auch in Kärnten zur „Arisierung“ jüdischer Herbergsbetriebe. Die rechtmäßigen Besitzer wurden enteignet, verfolgt und ermordet. Acht Jahre Nazierrschaft hatten aus dem Fremdenverkehrsland Kärnten schließlich einen Lazarettgau für verwundete Soldaten gemacht.



„Wie auch schon bei Sonderausstellungen zuvor, hat Koroschitz wieder die lokale Bevölkerung mit einbezogen und hat solcherart eine Fülle von Material in Form von filmen, Fotos und Dokumenten angesammelt, die im Stadtmuseum präsentiert werden.“

Kleine Zeitung, 26.August 2018

Gegen Ende der 1940er-Jahre kamen wieder vermehrt Touristen ins Land. Was folgte, war eine 30 Jahre andauernde Erfolgsgeschichte, geprägt von stetig steigenden Gästezahlen, voll belegten Privatpensionen und ausgelasteten Campingplätzen. Die negative Seite des Massentourismus schien keinen zu kümmern: Der hemmungslose Verschleiß landschaftlicher Ressourcen im Interesse des Tourismus.

„Zu Beginn der 1970er-Jahre sind die Urlauber angekommen, haben das Auto abgestellt und sind drei Wochen unter dem Kirschbaum gelegen. Die Frauen haben gestrickt, Liebesromane gelesen, ein bisschen sind sie spazieren gegangen, das war's dann aber.“

Monika Tschofenig-Hebein, 2017



„Für mich waren die Gäst' immer auch etwas Besonderes, die haben gut gerochen und sie waren schick angezogen.“

Maria Wohlmuther, 2017



„1968 haben wir zum Vermieten begonnen. Am Anfang gab es in den Fremdenzimmern ein Waschbecken mit kaltem Wasser. Mit den Kindern haben wir in der Garage geschlafen und obenauf wurde vermietet. Wir haben an der Straße auch eine ‚Zimmer frei‘-Tafel aufgestellt.“

Franz Lauritsch, Landskron 2017

Unkonventionelle Zugänge zum Thema ergeben sich durch zeitgenössische, in die Ausstellung integrierte Kunstbeiträge, wie dies die folgende Auswahl dokumentiert:

Gernot Fischer-Kondratovitch setzt sich in seiner teils großformatigen Malerei der Serie „Carinthia is wonderful“ kritisch mit Kärntens häufig besuchten Urlaubsorten auseinander.





Für einen Euro in den Münzeinwurf spuckt der Trinkgeldautomat von Claus Prokop ein manifestiertes „Nichts“, „Ein Lächeln“ oder ein „Danke“ zum Mitnehmen aus.

Zur Ausstellung erschien die gleichnamige Publikation:
„Zimmer frei. Die Entwicklung der ‚Fremdenpflege‘ in Kärnten.“
ISBN: 978-3-7084-0609-1, Johannes Heyn Verlag, Klagenfurt 2018.

KURATOR: WERNER KOROSCHITZ
AUSSTELLUNGSKONZEPTION UND -GESTALTUNG:
KARIN PESAU-ENGELHART, JOSEF POPULORUM, ULI VONBANK-SCHEDLER

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Werner Koroschitz, www.via-koroschitz.at, E-Mail: koroschitz@aon.at